universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die Alpenzither aus Tirol

Alpenburg, Johann Nepomuk von

Innsbruck, 1855

Hochzeitfest und Kaiserwache

urn:nbn:at:at-ubi:2-10828

Hochzeitfest und Kaiserwache.

Drei Abtheilungen.

I.

Die Geige, die Zither, die Hirtenschalmai,
Die singen und klingen zum Ländler herbei,
Juheißa zum Tanze, fast wanket das Haus,
Die Braut und der Bräutigam tanzen voraus.

Drauf stampfen die Tänzer die Hände erhöht,
Und drunter im Wirbel das Mädel sich dreht,
Das trennt sich, das eint sich, ein schlängelnder Bach,
Dann hüpfen die Paare auf Paare sich nach.

Mit Kopfspringen, *) Radschlagen wechselt der Tanz,
Es fliegen in Lüften so Blume wie Kranz,
Und stoßt an der Decke ein Springer sich wund,
So lacht er zum Puffe mit freundlichem Mund.

Die Nelken und Rauten auf Mieder und Hut:
Die Nelke deut' Liebe, die Raute deut' Muth!
Sie locken und duften im grünenden Saal,
So locket und duftet die Liebe im Thal.

---

*) Beim bäurischen Tirolertanz hüpfen die Tänzer über die Köpfe weg, indem sie sich mit beiden Händen auf die Achseln anstemmen.

II.

Rund am Eichtisch laute Zecher,
Jäger mit gelösten Zungen,
Hirten, Schützen, — voll der Becher —
Hand in Hand von Lieb' umschlungen.

Schön ist's in der Jugend Feuer,
Sorgenlos durch's Leben hüpfen;
„Bring dir's!" winken sie dem Freier,
Lassen Wein hinunter schlüpfen.

Schüsseln dampfen, aufgetragen
Für die lieben Hochzeitgäste,
Mummelnd alte Mütterln nagen,
Wählen sorglich sich das Beste.

Liebreich führt die Braut den Hirten,
Der schon alt fast achtzig Jahre,
Heut ihn freundlich zu bewirthen,
Wie es Brauch ist in der Pfarre.

„Gelt's Gott!" dankt der Hirt beglücket,
Reicht der Braut zum Hochzeitkranze
Alpenblumen selbst gepflücket,
— Ist vielleicht beim letzten Tanze!

III.

Verstummt ist Lust und Freude,
Herein sprengt laut ein Schütze,
Vom Auge sprühen Blitze,
Man sieht es, daß er leide:
„Der Kaiser floh vom Sitze
Der Burg am Donaustrande,
Sucht Schutz in unserm Lande!“

Die Hochzeitgäste stutzen.
Drauf hallt es durch die Mauern:
„Dem Kaiser treu sind Bauern.
Ergreift die scharfen Stutzen,
Auf Feinde laßt uns lauern;
Statt tanzen, singen, girren,
Laßt heut' uns noch marschiren!“

Als kaum die Berge tagen,
Der Bräutigam steigt nieder,
Als Hauptmann stark und bieder,
Die Braut — ein Faß am Rücken,
Die Schützen, voll Entzücken
Zieh'n rasch durch Innsbrucks Häuser,
Zur Wache für den Kaiser!